



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

Ailffte Gattung. Für die Fürwitzigkeit/ vnd Vnbehutsambkeit der Augen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

nicht mehr dich schewen / mit einer vnbehutsamen /
vnd mit dem Roß der Sünden beladenen Zungen
ihne zuloben / zubetten / vnd in deinen Leib hinein
zuführen?

Zum vierdten betrachte wohl / daß schier durch
kein Glied mehr gesündiget / vnd also Gott / der
Nechste / vnd du selbst beleydiget werdest / als eben
durch die Zungen : wann du derohalben den jeni-
gen Diener / welcher dich vnd deine liebe Freund
sehr verlegt hätte / nicht vngerochen ließeß / ja fleißig
in einen Kercker einsperretest / damit er nicht hinfort
mehr Schaden zufügete / warumb wolteß du nicht
auch dein Zung vmb gleicher Ursachen halben wohl
bewahren / sonderlich weil dir die Natur selbst in
diesem Zähl zwo Thüren / nemlich die Zähne vnd
Leßsen gegeben hat?

Vilffte Gattung

Der Geistlichen Argneyen.

Für die Fürwitzigkeit vnd Unbehutsambheit
der Augen.

Läßtlich betrachte wohl jenen Spruch des
Gottseeligen Thomæ von Kempis / da er in
dem ersten Buch 20. Cap. sagt: Was kanst
du sehen / daß du allda nicht siehest? Schau
an den Himmel / die Erden / vnd andere
Element / dann auß disen ist alles gemacht.
Was kanst du sehen / das vnder der Sonne
nen lang verbleiben kan: Du vermeinst vñ
leicht

leicht / du werdest ersättiget werden / wirst
aber solches nicht erlangen. Wann du alles
gegenwärtiges sehest / was wurde es anders
seyn / als ein eitles anschawen? Erhebe deine
Augen zu GOTT in die Höhe / vnd bitte für
deine Sünd vnd Nachlässigkeit / dann dises
wird dir nützer seyn / als wann du sie auff
eiele Sachen wendest.

Zum andern betrachte / daß die Augen alle deine
andere Sinn verführen / vnd zu vnordentlicher Be-
gierd anreizen; dann woher kumbt es / daß du dise
oder jene Sach zurüchen / zuverkosten / anzurüh-
ren / ic. begehrest / als weil du sie gesehen / vnd sie
dich für schön / lieblich / vnd angenehm gedunckt hat?
Also hat Eva den Apffel gesehen / vnd alsbald nach
ihne gelangt / vnd geessen. Gleichfals hat David die
Versabeam gesehen / vnd ist alsbald gegen ihr mit
vnmittlicher Lieb verwundet worden. Wann du dero-
halben denjenigen Diener / welcher dir andere ver-
führte / in deinem Hauff nicht leydest / oder doch /
wann du ihne haben müßtest / in einer strengen
Zucht hieltest / warumb woltest du nicht gleiche
Strengheit gegen deinen Augen wegen gleicher
Ursach erzeigen?

Zum dritten erinnere dich / wie sehr du so wol in
dem Gebett / als in dem Fleiß der Vollkommenheit
durch die Augen verhindert; mit wievil bösen Be-
gierden dein Herz durch sie angezündt werde; wann
du derohalben / nach dem man dir gesagt hette / du
würdest auß diser oder jener Sachen anschawung
ein hitziges Fieber / oder Engbrüstigkeit vnd Be-
schwär-

schwärmuß zuschnauffen überkommen / deine Augen nicht über sich heben dörfstest / diese Sach anzuschawen / warumb darffst du jetzt deine Augen erheben / da du doch weißt / daß du auß solchem Anblick das hitzige Fieber der bösen Begierden ererbst / vnd grofse Beschwärmuß / dein Gemüth zu G. Die zuerleben / darüber empfi den werdest?

Zum vierdten erwege bey dir selbst / weiß du die Fenster deines Hauß zu Nachts so fleißig zuschließest / damit nicht vilericht ein Dieb hinein stehet / vnd dir deinen Hausrath / oder was du sonst besitzest / hinweg nehme ; ob es nicht vil billicher seye / daß du die Fenster deines Gemüths / nemlich die Augen fleißig zuschließest / damit nicht die Sünd (von welcher der Prophet Jeremias am 9. Cap. spricht: **Der Todt ist durch die Fenster eingestigen / vnd in unsere Häuser hinein gangen /** etc.) in dein Gemüth hinein komme / vnd alle geistliche Güter der guten Wercken / ja so gar die Seel selbst hinweg nehme / vnd also du gearungen werdest / mit gemeltem Propheten am dem 3. Cap. seiner Klage Lieder außzuschreyen: **Mein Arz hat mir mein Seel geraubet.**

Zum fünfften seye ingedenck der jenigen Red / welche die Gemahel des Königs Engramis gehan; dann als Cyrus / auch ein König / Engramem / welchen er sambt seiner Gemahlin gefangen hielt / fragte / was er für die Erledigung gemelter seiner Gemahlin geben wolte / vnd Engrames antwortete / er wolte gern sein Leben für dieselbe darbieten / hat diese Antwort Cyrus dem König also wol gefallen / daß er als bald

als bald alle beyde ledig gelassen. Als derohalben
 Zygranes auff dem Weeg sein Gemahlin fragte /
 wie ihr die Freundlichkeit Cyri des Königs gefallen
 habe? hat sie geantwort/ sie wisse es nicht/ sentemal
 sie von der Zeit an/ da er Zygranes sein Leben für
 sie dargebotten/ ihre Augen auff keinen anderen
 Menschen/ als allein auff ihne geworffen habe.
 Dife Red/ sag ich/ führe wol zu Gemüt/ vnd erach-
 te/ ob es nicht billicher seye/ daß du deine Augen auff
 kein anderes Geschöpf/ dieses vnordentlich zu lieben/
 wendest/ sonder allein auff den/ der für dein Erlö-
 sung sein Leben nicht allein dargebotten/ sonder ins
 dem Werck selbst/ vnd zwar auff ein solche Weis
 gegeben/ vnd gelassen hat.

Zum sechsten betrachte/ wie sehr die H. Lucia ge-
 lobt werde/ weilen sie ihr selbst die Augen aufge-
 stochen/ damit sie nicht durch dieselbe einem vnzüch-
 tigen Duhler zum Fahl Gelegenheit gebe/ vnd auch sie
 also vmb ihr Jungfrauschaft käme; nimm dir dero-
 halben für/ diser ritterlichen That geistlicher Weis
 nachzufolgen/ vnd damit du die innerlich vnd äusser-
 liche Reiniqkeit behaltest/ dir selbst die Augen sitt-
 licher Weis außzustechen/ das ist/ allen vnordent-
 lichen Brauch derselben zu vnderlassen; dann hiemit
 wirst du nicht minderes Wolgefallen S D Z dem
 Herrn/ als Lucia verursachen.

Zum sibenden folge nach den jenigen/ welche /
 wann sie das Augenwehe haben / ein Flecklein für
 das trancke Aug hencken/ damit es von dem scharp-
 fen Glanz der Sonnen nicht noch mehr verlest wer-
 de; also derohalben damie deine schwache/ vnd zu vn-
 ordent-

ordentlichem Fürwitz sehr geneigte Augen / von dem Glantz der Beschöpfen nicht zu fast eingenommen / vnd dardurch das Gemüth verlest werde / ziehe für dasjenige fleischine Flecklein oder Häutlein / welches dir die Natur selbst zu Beschließung vnd Verwahrung der Augen sorgfältig hat zubereit.

Zwölffte Gattung.

Der geistlichen Arzney.

Für die Kleinmütigkeit vnd Ängstigkeit des Gemüths.

Alhie rede ich allein von derjenigen Kleinmütigkeit / welche auß vnderchiedlichen Seruplen vnd zweifelhaften Gedanken (durch welche man fürchtet / man habe nicht recht gebeicht / in diesem oder jenem Werck schwärlich gesündigt / dieses oder jenes Gebett nicht vollkommenlich verricht etc.) entspringt / für welche derohalben vnderchiedliche Mittel nach Gestalt des Ursprungs müssen gegeben werden.

Zum ersten / derohalben wann die Ängstigkeit herkommt auß Furcht / daß du nicht recht gebeicht habest / so brauche nachfolgende Mittel. 1. Glaube kräftiglich / daß Christus das H. Sacrament der Buß nicht zu einer Peyn der Seel: n / sondern zu ihrem Trost habe eingefeset / vnd also nur ein mittelwässigen Fleiß erfordere; daher die Gelehrten sagen / daß ein solche ängstige Person allein diejenige Sünden beichten solle / von welchen sie gewiß ist / daß